

# Die Verantwortung der nationalen Erziehungssysteme

Autor(en): **Kuhn, Daniela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **22 (2010)**

Heft 87

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968300>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

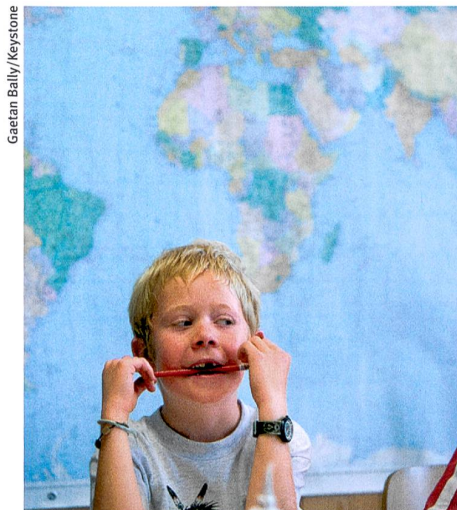
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Verantwortung der nationalen Erziehungssysteme



Gaetan Bally/Keystone

Schon wieder eine Reform? Schüler in Davos, 2008.

Wird der Unterricht dem beschleunigten globalen Wandel gerecht? Auf diese bildungspolitisch relevante Frage versucht ein neuer Sammelband Antworten zu geben. Zum einen wird darin die Schule selber untersucht (etwa die Bedeutung der Übung). Zum anderen zeigen die Autoren – unter anderen Vertreter aus Pädagogik, Politik, Psychologie und Physik –, wie Innovation in der Lehre und im Unterricht nützt. So stellt beispielsweise die interdisziplinäre Geschichtswissenschaft das eurozentrische Geschichtsbild in Frage. Und in der Geografie sind Ideen aus den siebziger Jahren nicht hilfreich, um globale Zusammenhänge zu verstehen. Kurzum, das «dualistische Denken», wie es im Hörsaal oft vermittelt wird, ist passé. Philipp Aerni zählt dazu «Anta-

gonismen wie Technik vs. Natur, ausgebeutete Entwicklungsländer vs. ausbeutende Industrieländer, profitorientierter Privatsektor vs. wertorientierter öffentlicher Sektor». Grundlage einer fruchtbaren Zusammenarbeit sei ein besseres Verständnis der vernetzten globalen Gesellschaft: «Hier liegt die grosse Verantwortung der nationalen Erziehungssysteme.» Doch ohne Lehrpersonen und Lehrmittelverlage, die sich und die Lernenden mit Neuem konfrontieren, wird sich so bald nicht viel ändern. Mut zur Veränderung, so schreiben die Autoren, sollte daher stärker anerkannt werden. **Daniela Kuhn**

Philipp Aerni, Fritz Oser (Hg.): Forschung verändert Schule. Neue Erkenntnisse aus den empirischen Wissenschaften für Didaktik, Erziehung und Politik. Seismo-Verlag, Zürich 2010, 220 S.

## Des Volkes Voten

Über 500 Mal haben die Schweizer Stimmberechtigten seit der Gründung des Bundesstaates über Verfassungs- und Gesetzesänderungen entschieden, im Schnitt drei Mal pro Jahr: zweifellos Weltrekord. Unzählige Studien haben die Bedeutung der Volksabstimmungen, ihren Wandel und Einfluss auf die Machtverhältnisse im Land beleuchtet. Wer sich jedoch über eine Vorlage umfassend informieren wollte, musste bisher auf verschiedene Quellen zurückgreifen oder sich durch Archive wühlen. Ein neues Handbuch versammelt nun alle Volksabstimmungen zwischen 1848 und 2007 in kompakten Porträts. Auf je ein bis zwei Buchseiten werden ihre Vorgeschichte, ihr Gegenstand, der Verlauf der Kampagne und das Stimmverhalten beschrieben: ein Standardwerk.

Hilfreich sind die thematischen Bezüge zwischen den Voten: Viele politische Themen kamen wiederholt vor das Stimmvolk, sie lesen sich wie ein Fortsetzungsroman, zum Beispiel die Alkoholprävention von der ersten Besteuerung (1885) über das Absinth-Verbot (1908) bis zum verworfenen Werbeverbot (1993). Oder die unendliche Geschichte der AHV mit ihren elf Revisionen. Das Handbuch hält auch manchen Sonderling bereit, etwa das Referendum über einen finanziellen Zustupf für die Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten (1884). Das Volk verweigerte dem Gesandten die 10 000 Franken – eine knappe Jahresmiete. **Nicolas Gattlen**

Wolf Linder, Christian Bolliger, Yvan Rielle (Hg.): Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmungen 1848 bis 2007. Haupt-Verlag, Bern 2010, 755 S. Die Online-Datenbank [swissvotes.ch](http://swissvotes.ch) bildet eine Ergänzung zum Handbuch.



Birmingham Museum of Art, Alabama; Gift of the Birmingham Public Library

**Bewahrung um seiner Schönheit willen:** Das kalifornische Yosemite-Tal (Albert Bierstadt: «Looking Down Yosemite Valley», 1865).

## Schöpfer der Berge

In vielen Gesellschaften, nicht nur in der Schweiz, haben Berge einen wichtigen Platz in Geschichte und Mythologie inne. Dieser Umstand veranlasst Bernard Debarbieux und Gilles Rudaz zur Feststellung, dass es neben den tektonischen Kräften vor allem die Menschen sind, die ihre Berge formen. Die beiden Geografen zeigen auch, dass zwar wohl jeder Mensch in der Lage ist, einen Berg zu erkennen, es aber keine eindeutige naturwissenschaftliche Definition gibt. In ihrem Buch «Les faiseurs de montagne» geben sie einen Überblick über die letzten drei Jahrhunderte wissenschaftlicher und politischer Vorstellungen des Bergs in vielen Gegenden der Erde. In einem der Umweltpolitik

gewidmeten Kapitel behandeln die Autoren das Yosemite-Tal in Kalifornien. Als die Eroberung des amerikanischen Kontinents abgeschlossen war und die Kultivierung der Westküste begann, entdeckten die Siedler dieses prächtige Tal in der Sierra Nevada. Dank der Schönheit seiner Landschaften wurde es 1864 zu einem staatlichen Park, 1890 dann zum Nationalpark erklärt. Das Konzept zum Schutz des Gebiets hat sich verändert: von der Erschliessung eines aussergewöhnlichen Gebiets durch den Menschen zur Bewahrung der Natur um deren Schönheit und Wildheit willen. **pm**

Bernard Debarbieux und Gilles Rudaz: Les faiseurs de montagne. Editions CNRS, Paris 2010, 373 S.